

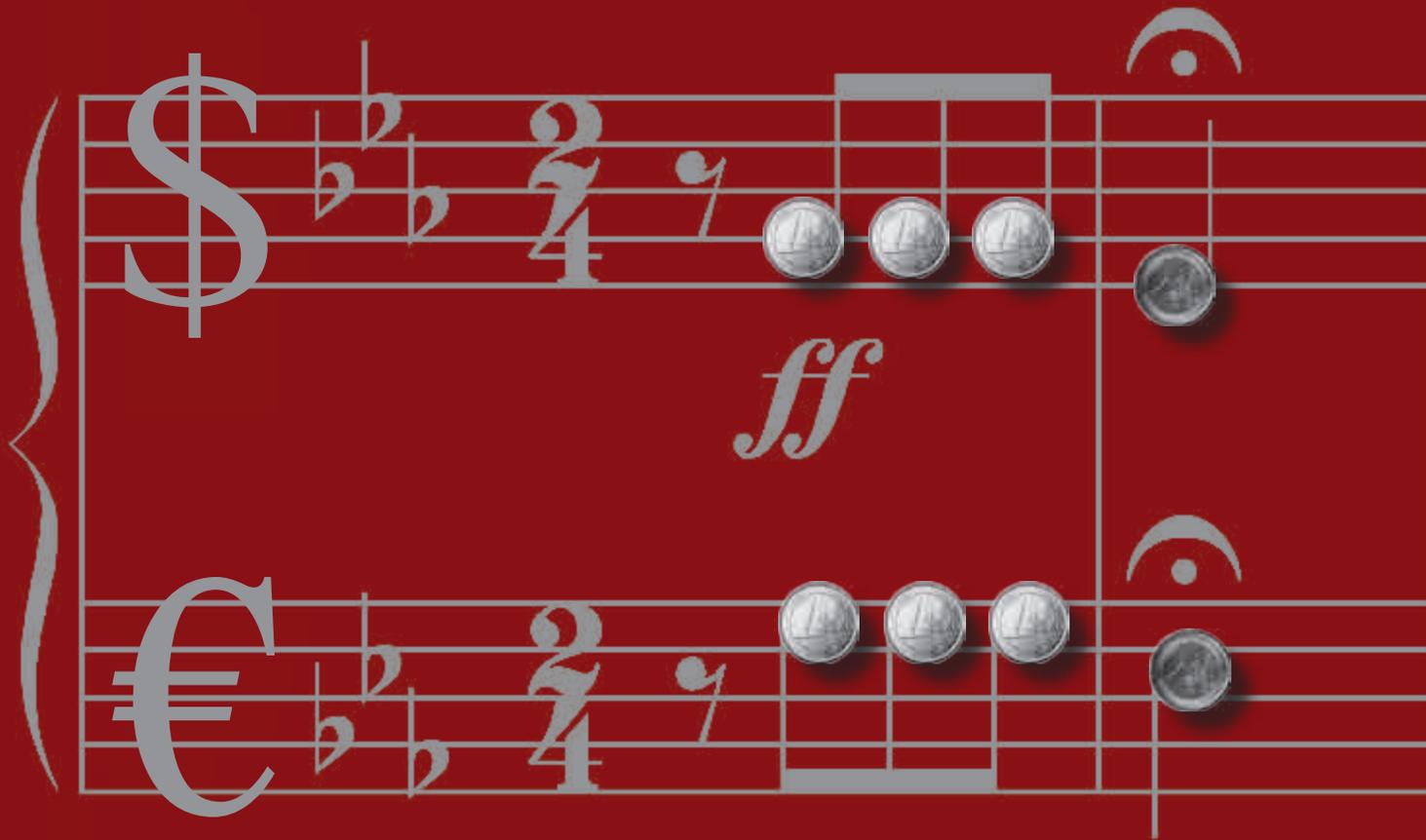
SEIT 2010 STUTTGARTER EUROPA  
**THEATER TREFFEN**

19. NOVEMBER – 4. DEZEMBER 2010

*Symphonie des Geldes*



# Sinfonia pecunia



10. Stuttgarter Europa Theater Treffen  
[www.sett-festival.eu](http://www.sett-festival.eu)

Veranstaltet vom Theater tri-bühne Stuttgart  
Eberhardstraße 61A | 70173 Stuttgart  
Fon +49.711.23 64 610 | Fax +49.711.23 60 717  
[office@tri-buehne.de](mailto:office@tri-buehne.de) | [www.tri-buehne.de](http://www.tri-buehne.de)

Das Festival wird durch das Kulturreichamt der Stadt Stuttgart  
und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
des Landes Baden-Württemberg gefördert

Künstlerische Leitung: Edith Koerber und Géza Révay

Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit: Stefan Kirchknopf

Organisation: Eva Moseler (Leitung), Stefan Kirchknopf,  
Anna Stark, Florian Dehmel, Lena Fritschle  
und das Ensemble des Theater tri-bühne

Technik: Stephen Crane (Leitung), Sebastian Huber,  
Mike Michelus und Gernot Richter

Programmzeitung/Website: Stefan Kirchknopf (Redaktion),  
golden section | Klaus H. Pfeiffer und Stefan Albertz  
(Grafik-, Web-Design und Programmierung)

# Symphonie des Geldes

„Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr ich das Geld liebe!“

Wer hat diese geflügelten Worte gesprochen? War es die Gutsbesitzerin Gurmischskaja, die der Armut entgegenschlittert und deshalb immer mehr Wald verkaufen muss – eine Bühnenfigur Alexander Ostrowskijs? Ja, sie war es. Aber es hätte auch jemand neulich in der Straßenbahn sagen können. Oder auf den Rängen eines Fußballstadions oder in der Schlange vor dem Schalter einer Arbeitsagentur oder ... Jedermann.

Gut, lassen wir die Liebe außen vor. Schließlich liebt man seinen Mitmenschen und nicht das Geld. Es gehört sich zumindest. Wandeln wir die Frage in eine Preisfrage um: Können Sie sich einen noch so geschützten und versteckten Bereich der menschlichen Existenz vorstellen, der vom Geld unbeeinflusst ist?

Da ist die folgende These nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen:

Vom Zeitpunkt der Vereinigung der weiblichen und männlichen Zelle, in einer Retorte oder im Mutterleib, bis zum finalen Atemzug: Durch sein Vorhandensein oder Nichtvorhandensein spielt das Geld eine determinierende Rolle. Ähnlich wie die Atemluft. Das Geld durchdringt die Welt, indem es alles, sogar seinen Erfinder selbst, den Menschen, zur Ware macht.

„Die Universalität seiner Eigenschaft ist die Allmacht seines Wesens. Das Geld gilt daher als allmächtiges Wesen“, sagte einmal ein Philosoph. Er hieß Marx. Und Goethe ließ Mephisto sagen: „Was Henker! Freilich Hand' und Füße / Und Kopf und Hintre, die sind dein! / Doch alles, was ich frisch genieße, / Ist das drum weniger mein? / Wenn ich sechs Hengste zahlen kann / Sind ihre Kräfte nicht die meine? / Ich renne zu und bin ein rechter Mann / Als hätt' ich vierundzwanzig Beine.“

So groß die Kraft des Geldes, so groß ist meine Kraft, will Mephisto sagen. Man könnte noch hinzufügen: Ich bin geistlos, aber das Geld ist der wirkliche Geist aller Dinge, wie sollte dann sein Besitzer geistlos sein? Zudem kann er sich geistreiche Leute kaufen, und wer die Macht über die Geistreichen hat, ist der nicht geistreicher als der Geistreiche? Ist das nicht eine Leistung? Da sprechen wir die höchste Anerkennung aus: Dieser Mensch ist sein Geld wert!

Gibt es ein aktuelleres Thema?

Alle SETT-Beiträge beschäftigen sich damit, von diesem oder jenem Aspekt aus betrachtet.

Insbesondere die diesjährige Koproduktion „Kämpferische Träume“ zwischen dem Teatro Avenida und dem Theater tri-bühne. Dabei geht es um ein Sozialexperiment in Namibia: In einem kleinen Dorf wird seit über zwei Jahren jedem Einwohner bedingungslos ein Grundeinkommen in gleicher Höhe ausbezahlt. Das bedeutet, dass die Chance besteht, den determinierenden Charakter des Geldes zu mildern und die Verhältnisse auf menschliche Maßstäbe zurückzuführen. Denn wenn der Mensch als Mensch betrachtet werden kann und nicht als Anhängsel seines Bankkontos, dann könnte es möglich sein, dass sein Verhältnis zur Umwelt menschlich wird. Dann wird die Liebe austauschbar nur gegen Liebe, Vertrauen begegnet nur dem Vertrauen und so weiter.

Es ist, wie gesagt, ein Experiment. Der praktische Beitrag des kleinen, bisher unbedeutenden Dorfes Otjivero in Afrika zu den großen Debatten über soziale Fragen in der globalisierten Welt. Wert genug, ihm ein Theaterstück zu widmen und dieses in den Mittelpunkt eines Festivals zu stellen, das den Titel trägt: „Symphonie des Geldes“.

**Liebes Publikum, künstlerisch bemerkenswerte, inhaltlich anregende Theaterabende erwarten Sie beim SETT 2010. Wir wünschen Ihnen viel Gewinn dabei!**

Edith Koerber und Géza Révay,  
Festivalleitung

# Grüßworte

■ Das Stuttgarter Europa Theater Treffen findet in diesem Jahr zum zehnten Mal statt und gehört damit zu den traditionsreichsten Festivals der Stadt.

Dabei ist es der tri-bühne ein besonderes Anliegen, gesellschaftliche Themen und Thesen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu rücken. Immer wieder gelingt es dem Theater mit dem Festival aktuelle Zeitbezüge herzustellen – dieses Jahr unter dem Motto „Symphonie des Geldes“. Damit greift das Theater Fragen zur neuerlichen Finanzkrise auf und versucht diese in einen kulturellen Kontext zu stellen.

Erstmals wird in diesem Jahr innerhalb des Festivals der „Stuttgarter Autorenpreis“ verliehen, der Dank des außerordentlichen finanziellen Engagements des Unternehmers Götz W. Werner ermöglicht wird. Hierfür möchte ich ihm meinen großen Respekt und Dank aussprechen.

Darüber hinaus wird das diesjährige Festival auch wieder mit einem reichhaltigen Rahmenprogramm ergänzt, so dass die inhaltlichen Bezüge in vielen Nebenveranstaltungen reflektiert werden können.

Wie bereits beim letzten Stuttgarter Europa Theater Treffen ist es Edith Koerber ein weiteres Mal gelungen, in Kooperation mit dem Teatro Avenida in Maputo ein Theaterstück zu realisieren, das seinen Stoff aus der Verschiedenheit der Kulturen schöpft. Damit wird die Interkulturalität des Theaters auf eindringliche Weise weiterentwickelt und das Programmangebot auf nachhaltige Weise bereichert.

Außerdem werden auch in diesem Jahr hochkarätige und innovative Produktionen aus weiteren Ländern präsentiert, weshalb ich mich außerordentlich auf diese Theater-Highlights freue.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern viele spannende Aufführungen und allen Beteiligten den wohlverdienten Erfolg. Unsere ausländischen Gäste heiße ich in Stuttgart recht herzlich willkommen.

Dr. Wolfgang Schuster,  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

■ Das „Stuttgarter Europa Theater Treffen“ feiert Jubiläum. In diesem Jahr findet das vom Theater „tri-bühne“ veranstaltete Festival zum zehnten Mal in Stuttgart statt. Gerne habe ich die Schirmherrschaft über dieses Theaterereignis in unserer Landeshauptstadt übernommen.

In den zehn Jahren seines Bestehens hat sich das „Stuttgarter Europa Theater Treffen“ nicht nur einen festen Platz in der Theaterszene Baden-Württembergs gesichert. Es findet auch bundesweit und international Aufmerksamkeit und Resonanz. Wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Veranstalter das Treffen in jedem Jahr unter ein aktuelles, zu Debatten herausforderndes Motto stellen und dem Festival so ein unverwechselbares Profil geben.

2010 steht unter dem Titel „Symphonie des Geldes“ die Auseinandersetzung mit der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise im Mittelpunkt des vielfältigen Programms. In hochkarätigen Produktionen aus europäischen Theatermetropolen von Paris bis Budapest und nicht zuletzt in einer Koproduktion des Gastgebers „tri-bühne“ mit dem „Teatro Avenida“ aus dem afrikanischen Mosambik wird thematisiert, wie die Wirtschafts- und Finanzkrise und ihre Folgen die Lebensbedingungen einzelner Menschen und ganzer Gesellschaften beeinflussen. Vorträge, Arbeitskreise und Diskussionen zum Festivalthema ergänzen das umfangreiche Angebot.

Im Jubiläumsjahr hat das Rahmenprogramm einen besonderen Höhepunkt. Zum ersten Mal wird der „Stuttgarter Autorenpreis“ verliehen, ins Leben gerufen von dem Unternehmer Götz Werner und der Leiterin des Theaters „tri-bühne“ Edith Körber. Der neu geschaffene Preis soll die Arbeit von Autorinnen und Autoren fördern, die eine gesellschaftlich relevante Idee in einem Bühnenstück verarbeiten. In diesem Jahr geht es dabei um das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“. Noch während des Festivals wird das von der Jury ausgewählte preisgekrönte Stück in einer Lesung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Den Initiatoren des Preises und allen, die zum Gelingen des gesamten Festivals beitragen, danke ich für ihr Engagement. Den Theaterproduktionen, den Schauspielerinnen und Schauspielern sowie allen Beteiligten hinter den Kulissen wünsche ich den verdienten Erfolg, den Besucherinnen und Besuchern Theatererlebnisse, die ihnen lange in guter Erinnerung bleiben.

Stefan Mappus,  
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



## Kämpferische Träume

von Paulina Chiziane/ Géza Révay | Koproduktion Theater tri-bühne/ Teatro Avenida, Maputo (Mosambik) ..... \$ .04

## Ich will Ruhe!

von Zsolt Csalog | Katona József Theater, Budapest (Ungarn) ..... \$ .06

## Dialog – Tanztheater

Tanz: Dawa Mafunga (Mosambik) und André Jolles (Deutschland) | Musik: William Parker (USA) | 687performance, Köln ..... \$ .08

## Tanzworkshop

mit Dawa Mafunga und André Jolles ..... \$ .09

## Spielplan SETT 2010

Kooperationspartner, Förderer, Eintrittspreise, Veranstaltungsorte, Kontaktinformationen ..... \$ .10

## Black Tie

von Helgard Haug/ Daniel Wetzel | Rimini Protokoll, Berlin ..... \$ .12

## Potpourri des Geldes – Ensembleprojekt

Ensembleprojekt/ Lebende Bilder/ Bedingungsloses Grundeinkommen/ Infos/ Performances/ Inselgespräche/ Musik u.a. .... \$ .14

## 1.000 Euro für jeden – Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen

Lesung mit dem Ensemble des Theater tri-bühne | Gespräch mit Götz Werner ..... \$ .14

## Mitten in Amerika

nach E. Annie Proulx | Theater am Rand, Zollbrücke/ Oderbruch ..... \$ .15

## Das niemals Wiederkehrende

von Béla Pintér | Béla Pintér and Company, Budapest (Ungarn) ..... \$ .16

## Die Mächtigen und die Armen

von Yann Reuzeau | Manufacture des Abbesses, Paris (Frankreich) ..... \$ .18

## Die falsche Zofe

von Marivaux | Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich) ..... \$ .20

**Stuttgarter Autorenpreis:** Mit diesem Preis soll ein deutschsprachiges Theaterstück gefördert werden, das das Thema „*bedingungsloses Grundeinkommen*“ dramatisch umsetzt. Der „Stuttgarter Autorenpreis“ wird vom Theater tri-bühne und dem Staatstheater Stuttgart Schauspiel veranstaltet. Die Jury besteht aus *Volker Lösch* (Regisseur), *Florian Höllerer* (Literaturhaus Stuttgart), *Enno Schmidt* (Filmemacher) und *Edith Koerber* (Regisseurin).

Die Preisgelder werden von Götz W. Werner gestiftet:

1. Preis: 10.000 Euro; 2. Preis: 7.500 Euro; 3. Preis: 5.000 Euro.

Ursprünglich war geplant, den 1. Stuttgarter Autorenpreis am 28.11.2010 zu verleihen (der Einsendeschluss war der 15.09.2010).

Auf Grund der großen Anzahl an Einsendungen (es waren exakt 189!) sah sich die Jury außer Stande, bis zu diesem Termin ein sachkundiges Urteil zu fällen und die Siegertexte zu bestimmen.

Im Interesse der vielen Autoren wurde daher beschlossen, die Preisverleihung auf den 12.03.2011 (20:00 Uhr) zu verschieben. Der Ort der Preisverleihung wird das Theater tri-bühne sein, weitere Informationen in einem der nächsten Spielpläne des Theater tri-bühne oder auf [www.tri-buehne.de](http://www.tri-buehne.de).

Am 28.11.2010, um 19:30 Uhr, gibt es stattdessen eine Lesung aus „1.000 Euro für jeden“, dem neuen Buch von Adrienne Goehler und Götz W. Werner, sowie ein Gespräch mit Herrn Werner.

# Kämpferische Träume

## von Paulina Chiziane

Titel in portugiesischer Sprache **Sonhos guerreiros**

Im Auftrag des 10. Stuttgarter Europa Theater Treffens SETT 2010  
mit einem Vorspiel von **Géza Révay**: „Letzte Ausfahrt Otjivero“

**Theater tri-bühne / Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)**

Inszenierung **Edith Koerber**  
Übersetzung **Klaus H. Pfeiffer**

Bühnenbild und Kostüme **Renáta Balogh**  
Musik **Steve Bimamisa, Sebastian Huber**  
Choreographie **Yahi Nestor Gahe**

Erzählerinnen **Bettina Kenter, Lucrécia Paco**  
Tom **Martin König**  
Marie **Cathrin Zellmer**  
Vater von Tom **Yahi Nestor Gahe**  
Mutter von Tom **Lucrécia Paco**  
Musiker **Steve Bimamisa, Sebastian Huber**

In deutscher und portugiesischer Sprache (übersetzt)  
Dauer ca. 1 Stunde 30 Minuten (keine Pause)

**Am 19. November, 19:30 Uhr (Uraufführung)**

**Am 20. November, 18:00 Uhr**

**Am 03./04. Dezember, 19:30 Uhr**

Spielort **Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**

Eintritt 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

**Zum Stück:** Ein Fest der Poesie, der Sprachen, der Farben, der Musik und des Tanzes. Ein Aufruf zum Widerstand, zum Nachdenken und zur Versöhnung.

All das beinhaltet das Stück „Kämpferische Träume“, das die mosambikanische Schriftstellerin Paulina Chiziane für das Stuttgarter Europa Theater Treffen geschrieben hat.

Denn in Namibia hat die Apartheid zwar offiziell ihr Ende gefunden, aber in den Köpfen ist sie noch da, Ängste und Erfahrungen sind nicht so leicht zu löschen. Zumal die „Apartheid des Geldes“ die Gesellschaften mehr und mehr spaltet. Nicht nur in Afrika.

All diese Realitäten hat Paulina Chiziane auf ein Liebespaar konzentriert: Tom, Schwarzer und Arbeiter eines deutschstämmigen Großgrundbesitzers, und Marie, Weiße und Tochter eben jenes Großgrundbesitzers, lieben sich zutiefst. Aber Maries Eltern sind gegen die Verbindung.

Das Liebespaar flieht zu Toms Eltern nach Otjivero, einem kleinen Dorf, eingezwängt zwischen die gigantischen Farmen von Großgrundbesitzern. Hier erleben sie, nach einer entbehrungsreichen Zeit, mit der Einführung des „Bedingungslosen Grundeinkommens“, die Realisierung einer Utopie...

Die afrikanischen Sprachen, die in der Inszenierung vorkommen, sind die Muttersprachen der Darsteller und Musiker: „Ronga“ (Lucrécia Paco, Mosambik), „Guéré“ (Yahi Nestor Gahe, Elfenbeinküste) und „Lingala“ (Steve Bimamisa, Kongo). Die Autorin hat das Stück in portugiesischer Sprache geschrieben, der Amtssprache ihres Heimatlandes Mosambik.





**Das Dorf Otjivero ...** existiert tatsächlich, es ist knapp 100km von Windhuk entfernt. Seit über zwei Jahren läuft hier ein Modellprojekt, gibt es für die 1000 Einwohner ein zwar bescheidenes, aber „bedingungsloses“ Grundeinkommen.

Eine von der Friedrich-Ebert-Stiftung mitfinanzierte Studie über das Projekt, dessen Anschlag und Auswertung von „Brot für die Welt“ in erheblichem Maß gefördert wurde, kommt zu beeindruckenden Ergebnissen, unter anderem:

■ Es gibt keinen einzigen Fall von Unterernährung – zuvor mussten monatlich drei bis vier Kinder ins Hospital eingeliefert werden. Generell sind die Voraussetzungen für Gesundheit enorm verbessert, auch für AIDS-Behandlungen, denn seit die Menschen besser ernährt sind, vertragen sie auch die stärkeren Medikamente.

■ 90 Prozent der Kinder gehen in die Schule, und 90 Prozent der Eltern, die das Grundeinkommen erhalten, bezahlen das Schulgeld.

■ Lagen vor Projektbeginn 76 Prozent aller Haushalte unter der Armutsgrenze, sind es jetzt noch 36 Prozent.





## Ich will Ruhe!

von Zsolt Csalog

Titel in ungarischer Sprache **Csendet akarok**

**Katona József Theater, Budapest (Ungarn)**

Inszenierung **Gábor Zsámbéki**

Übersetzung ins Deutsche **Terézia Mora**

Schauspiel **Andrea Fullajtár, Viktor Nagy**

In ungarischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 1 Stunde

**Am 20. November, 20:30 Uhr**

**Am 21. November, 19:00 Uhr**

Spielort **Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**

Eintritt 12,- Euro / 7,- Euro (ermäßigt)





**Zum Stück:** Sie macht die Bühne zum universellen Schauplatz und ihre Obdachlosigkeit zum Schicksal der meisten Menschen in der veränderten, kalt gewordenen Welt. Sie zeigt aber auch, dass selbst das Schlimmste mit Härte und Wärme, Ironie und Humor zu überwinden ist. „Sie“, das ist Andrea Fullajtár, hervorragende Schauspielerin am Katona József Theater.

**Auszug aus „Ich will Ruhe!“:** Also streunen wir nur weiter, mal hier, mal da. Und was jetzt unser nächstes Schicksal sein wird, das kann man nicht wissen. Dabei ist er: Rentner! Invalide - ist doch selbstverständlich. Er hat da eine Rente – aber was ist das schon? Fünfzehntausend [Forint, entspricht ca. 60,- Euro], das ist bei den heutigen Preisen – ein Nichts. Wir leben im Grunde davon, was er mit dem Betteln verdient. Wir machen’s entweder am Keleti oder auf der Blaha. Weil uns da schon viele kennen. Es gibt Tage, da kommen Tausendfünfhundert [6,- Euro] zusammen, aber dann muss man sich hart ranhalten, von morgens bis abends. Und einmal, da hat er in ’ner halben Stunde sechshundert [ca. 2,- Euro] verdient! Und nicht mal in Kleingeld, sondern in Papier! Aber dann, das andere Mal, kommt’s vor, dass wir 2-3 Tage nichts zum Essen haben. Weil sie nichts geben! Das hängt immer davon ab, wie die Leute grad sind. Vor Weihnachten oder Ostern bringen sie manchmal soviele zu Essen mit, dass ich nicht mehr weiß, was ich damit machen soll. Einen ganzen Koffer voll leckeres Essen! Am Ende hab ich’s schon an die anderen verteilt, weil ich nicht mehr wusste, wohin damit! Und dann wieder können wir zuhören, wie uns der Magen knurrt...

**Zsolt Csalog (1935-1997)** Schriftsteller, Soziologe und Ethnologe. Sein Leben lang ein Oppositioneller. Seine literarischen Texte erschienen seit 1966 zunächst in Zeitschriften, später in Buchform. 1982 reist er mit einem Stipendium von George Soros nach Amerika. Von 1985 bis 1989 lebte er in New York. Seit 1970 widmete er sich der ethnologischen Erforschung der Roma. Nach der Wende 1989 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Union der Freien Demokraten; aber schon 1993 verließ er die Partei, weil deren Führung ihn vor die Wahl stellte, entweder seine ethnologische Forschungsarbeit bei den Zigeunern fortzusetzen oder die Tätigkeit als Abgeordneter aufzunehmen. In der Nachwendezeit entstand in Ungarn ein bis dahin nicht gekanntes Phänomen, die Obdachlosigkeit. 1993 erschien unter dem Titel „Ich will siegen!“ eine Sammlung von Interviews mit Obdachlosen, aus der der Text „Ich will Ruhe!“ stammt.

**Terézia Mora** wurde 1971 in Sopron, Ungarn, geboren. Sie lebt seit 1990 in Berlin und gehört zu den renommiertesten Übersetzerinnen aus dem Ungarischen. 1999 sorgte sie mit ihrem literarischen Debüt, dem Erzählungsband „Seltsame Materie“, für Furore. Für diese Erzählungen wurde sie mit dem Open-Mike-Literaturpreis, dem Ingeborg-Bachmann-Preis (1999) und dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis (2000) ausgezeichnet.

2004 erschien der Roman „Alle Tage“, der ausnahmslos von der Kritik gelobt wurde und großen Anklang bei den Lesern fand. Für den Roman erhielt sie den Mara-Cassens-Preis für das beste Roman-Debüt des Jahres, den Kunstpreis Berlin, den Literatur-Tour-Nord-Preis und den Preis der Leipziger Buchmesse. 2009 erschien ihr jüngster Roman unter dem Titel „Der einzige Mann auf dem Kontinent“.

Für das Stuttgarter Europa Theater Treffen fertigte Terézia Mora die Übersetzung von „Csendet akarok!“ ins Deutsche an.

# Dialog

## Tanztheater

687performance, Köln

Tanz **Dawa Mafunga (Mosambik), André Jolles (Deutschland)**  
Musik **William Parker (USA)**

Dauer 1 Stunde 10 Minuten

**Am 21. November, 20:30 Uhr**

**Spielort Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**

**Eintritt 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)**

**Drei Künstler:** eine afrikanische Tänzerin, ein europäischer Tänzer und ein New Yorker Jazzmusiker im Dialog über ihr Leben, über ihren jeweiligen kulturellen, geographischen, geschichtlichen Hintergrund und ihre Möglichkeit darin frei und respektiert zu leben.

„Die meisten Menschen werden gezwungen permanent Dinge zu tun, die sie nicht tun wollen. Und sie kommen an den Punkt an dem sie das Gefühl haben, dass sie nicht länger eine Wahl haben. Wir erschaffen uns unsere eigene Sklaverei...“ (Charles Mingus, Jazzkomponist, 1972)

Im Gegensatz zu 1972 greifen die heutigen Systeme deutlich und doch subtil ineinander und agieren global miteinander. Der Börsencrash in New York kostet unzählige europäische Arbeitsplätze. Europäisches Hühnerfleisch wird auf dem afrikanischen Markt billiger angeboten, als es ein afrikanischer Bauer anbieten kann. Afrikanische Rohstoffe wie Öl, Gold, Diamanten und Coltan sind für die Industriestaaten wichtiger als menschliches Elend auf dem schwarzen Kontinent.

Der Druck der kapitalistischen Systeme ist immens und trägt groteske Früchte, die bei jedem der beteiligten Künstler Wirkung zeigen und in seiner Umgebung anders aussehen.

In dem Tanzstück begegnen sich drei Künstler in ihrer jeweiligen Sprache, verbal wie künstlerisch und bedeuten ihre Herkunft. Verschiedene Genres wie Tanz, Gesang und Musik greifen ineinander. Unterschiede offenbaren sich wie auch die Gemeinsamkeit; die Kunst, die Hingabe an sie und die gemeinsame Vision und Utopie des Ensembles.

Dawa Mafunga



André Jolles



William Parker



# Tanzworkshop

mit Dawa Mafunga und André Jolles

Am 22. November, 19:00 Uhr

Ort Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, „Unterm Turm“

Anmeldung unter Telefon 0711/236 46 10!

**Dawa Mafunga** Tänzerin an der „Mozambican National Dance and Song Company“ und Dozentin für „traditionellen“ mosambikanischen Tanz an der „Casa da Cultura“ in Maputo. Trainiert von Augusto Cuvila, ist sie als erfahrene Tänzerin und Choreografin Teil der zeitgenössischen Tanzszenen in Maputo. Darüber hinaus ist sie eine ausgesprochen talentierte Sängerin. „Nebenbei“ ist sie Mutter von drei Kindern.

**André Jolles** Studium an der Folkwang Hochschule Essen, arbeitet seit 1996 als Tänzer und Regisseur im experimentellen Bereich des Tanztheater. RadicalJazzMusicTheatre ist der Begriff, mit dem er dieses beschreibt.

Über viele Jahre mit dem Arbeitsschwerpunkt in Osteuropa, hat er, ein „Crossover“ sowohl künstlerisch wie auch im geographischen Sinn, mit seinen Inszenierungen, Seminaren und Tourneen Einblicke in die europäische Theaterrealität bekommen.

Es entstanden unter anderem die Tanztheaterproduktionen: Executionground, Notes On Mingus, Nudeants – Concert For Two Dancers, Arearea, Exit, Refugee, Ich Werde Deinen Schatten Essen. Seit Mai 2003 gibt ihm eine Arbeitsbasis im Kunsthaus Rhenania/Köln die Möglichkeit, seine choreographische Arbeit unmittelbar mit dort arbeitenden Künstlern zu realisieren und ähnlich denkende, dem Experiment aufgeschlossene Tänzer in diese Werkstatt mit einzubeziehen.



# Spielplan

Das 10. Stuttgarter Europa Theater Treffen wird vom Theater tri-bühne Stuttgart veranstaltet.

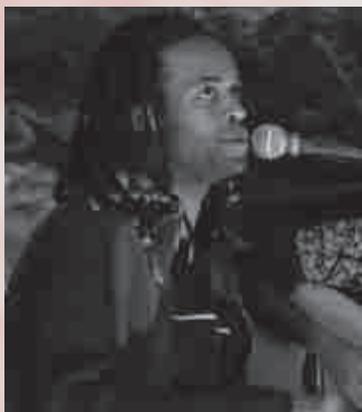
Das Festival wird durch das Kulturamt der Stadt Stuttgart und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert.

## Kooperationspartner:

JES (Junges Ensemble Stuttgart) und Institut Français de Stuttgart.

**Förderer:** Stiftung Landesbank Baden-Württemberg; Kunst und Kultur, Dr. Arnold Kulturstiftung Stuttgart (DAKS).

**Eröffnungsfest:** Michael Dikizeyeko singt auf Lingala und Französisch und verkörpert damit eine perfekte Mischform, mit der ihm die ideale Symbiose von verschiedenen Kontinenten und ihrer Musik gelingt. Und mit seinen poetischen Balladen und rhythmischen Chansons versetzen der Sänger und seine Band sein Publikum in eine wunderbare Welt der Klänge... (*Bayerischer Rundfunk*)



## 19.11.

Freitag

19:30–21:00 Uhr

**Kämpferische Träume** von Paulina Chiziane und Géza Révay

Theater tri-bühne Stuttgart/Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)

Inszenierung: Edith Koerber | Spielort: Theater tri-bühne

URAUFFÜHRUNG

Anschließend Eröffnungsfest:

**Konzert**

mit Michael Dikizeyeko & Band

## 20.11.

Samstag

18:00–19:30 Uhr

**Kämpferische Träume** von Paulina Chiziane und Géza Révay

Theater tri-bühne Stuttgart/Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)

Inszenierung: Edith Koerber | Spielort: Theater tri-bühne

20:30–21:30 Uhr

**Ich will Ruhe!** von Zsolt Csalog

Katona József Theater, Budapest (Ungarn)

Inszenierung: Gábor Zsámbéki | Spielort: Theater tri-bühne

## 21.11.

Sonntag

19:00–20:00 Uhr

**Ich will Ruhe!** von Zsolt Csalog

Katona József Theater, Budapest (Ungarn)

Inszenierung: Gábor Zsámbéki | Spielort: Theater tri-bühne

20:30–21:40 Uhr

**Dialog – Tanztheater** Tanz: Dawa Mafunga (Mosambik)

und André Jolles (Deutschland) | Musik: William Parker (USA)

687performance, Köln | Spielort: Theater tri-bühne

## 22.11.

Montag

19:00 Uhr

**Tanzworkshop** mit Dawa Mafunga und André Jolles

Anmeldung unter Telefon 0711/236 46 10! | Ort: Theater tri-bühne

## 23.11.

Dienstag

20:00–21:10 Uhr

**Black Tie** von Helgard Haug und Daniel Wetzel

Rimini Protokoll, Berlin

Inszenierung: Helgard Haug und Daniel Wetzel | Spielort: Theater tri-bühne

## 24.11.

Mittwoch

20:00–21:10 Uhr

**Black Tie** von Helgard Haug und Daniel Wetzel

Rimini Protokoll, Berlin

Inszenierung: Helgard Haug und Daniel Wetzel | Spielort: Theater tri-bühne

## 25.11.

Donnerstag

19:00–20:30 Uhr

**Potpourri des Geldes** Ensembleprojekt

Theater tri-bühne Stuttgart | Ort: Theater tri-bühne

## 26.11.

Freitag

20:00–21:25 Uhr

**Das niemals Wiederkehrende** von Béla Pintér

Béla Pintér and Company, Budapest (Ungarn)

Inszenierung: Béla Pintér | Spielort: Theater tri-bühne

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>27.11.</b><br>Samstag    | 20:00 – 21:25 Uhr<br><b>Das niemals Wiederkehrende</b> von Béla Pintér<br>Béla Pintér and Company, Budapest (Ungarn)<br>Inszenierung: Béla Pintér   Spielort: Theater tri-bühne   |
| <b>28.11.</b><br>Sonntag    | 19:30 Uhr<br><b>1.000 Euro für jeden – Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen</b><br>Lesung mit dem Ensemble des Theater tri-bühne aus dem Buch von Prof. Götz W. Werner und Adrienne Goehler   Gespräch mit Götz Werner<br>Ort: Theater tri-bühne            |
| <b>29.11.</b><br>Montag     | 20:00 – 22:00 Uhr<br><b>Die Mächtigen und die Armen</b> von Yann Reuzeau<br>Manufacture des Abbesses, Paris (Frankreich)<br>Inszenierung: Yann Reuzeau   Spielort: Theater tri-bühne  |
| <b>30.11.</b><br>Dienstag   | 20:00 – 22:00 Uhr<br><b>Die Mächtigen und die Armen</b> von Yann Reuzeau<br>Manufacture des Abbesses, Paris (Frankreich)<br>Inszenierung: Yann Reuzeau   Spielort: Theater tri-bühne  |
| <b>01.12.</b><br>Mittwoch   | 20:00 – 22:05 Uhr<br><b>Die falsche Zofe</b> von Marivaux<br>Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich)<br>Koproduktion Centre Dramatique National d'Orléans/Loiret/Centre<br>Inszenierung: Lambert Wilson   Spielort: JES (Junges Ensemble Stuttgart) |
| <b>02.12.</b><br>Donnerstag | 20:00 – 22:05 Uhr<br><b>Die falsche Zofe</b> von Marivaux<br>Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich)<br>Koproduktion Centre Dramatique National d'Orléans/Loiret/Centre<br>Inszenierung: Lambert Wilson   Spielort: JES (Junges Ensemble Stuttgart) |
|                             | 20:15 – 22:05 Uhr<br><b>Mitten in Amerika</b> nach E. Annie Proulx<br>Theater am Rand, Zollbrücke/Oderbruch<br>Inszenierung: Thomas Rühmann und Tobias Morgenstern<br>Spielort: Theater tri-bühne   |
| <b>03.12.</b><br>Freitag    | 19:30 – 21:00 Uhr<br><b>Kämpferische Träume</b> von Paulina Chiziane und Géza Révay<br>Theater tri-bühne Stuttgart/Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)<br>Inszenierung: Edith Koerber   Spielort: Theater tri-bühne   |
| <b>04.12.</b><br>Samstag    | 19:30 – 21:00 Uhr<br><b>Kämpferische Träume</b> von Paulina Chiziane und Géza Révay<br>Theater tri-bühne Stuttgart/Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)<br>Inszenierung: Edith Koerber   Spielort: Theater tri-bühne<br><b>Anschließend Abschlussfest</b>      |

**Gespräche mit den  
Theatermachern jeweils  
nach den Vorstellungen im Foyer.**

### **Eintrittspreise SETT 2010**

22,-, 12,- und 7,- Euro.  
Die genauen Eintrittspreise  
der einzelnen Vorstellungen finden Sie  
in der Beschreibung der Produktionen.

### **Ermäßigungsberechtigt**

Schüler, Azubis, Studenten,  
Wehr- und Zivildienstleistende,  
Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger  
und Schwerbehinderte.

Keine Gruppenermäßigungen.  
Gutschein- und Freundeskreiskarten  
des Theater tri-bühne gelten für  
SETT-Vorstellungen leider nicht.

### **Telefonische Kartenreservierung**

Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr,  
Samstag 17:00 – 20:00 Uhr

### **Kassenöffnungszeiten**

Montag bis Samstag 17:00 – 20:00 Uhr  
sowie eine Stunde vor  
Aufführungsbeginn.

### **Veranstaltungsorte**

Kulturareal ‚Unterm Turm‘  
Theater tri-bühne  
JES (Junges Ensemble Stuttgart)  
Eberhardstraße 61A  
70173 Stuttgart

### **Infos und Karten:**

**Fon +49.711.236 46 10**

**[www.sett-festival.eu](http://www.sett-festival.eu)**

# Black Tie

von Helgard Haug und Daniel Wetzel

## Rimini Protokoll, Berlin

Inszenierung **Helgard Haug, Daniel Wetzel**  
Recherche und Dramaturgie **Sebastian Brünger**  
Englische Übersetzung **Jenna Krumminga**

Bühne und Licht **Marc Jungreithmeier**  
Musik **Peter Dick (Ludwig/ The Noes have it)**  
Interaction Design **Grit Schuster**

Mit **Miriam Yung Min Stein, Hye-Jin Choi, Ludwig**

In deutscher Sprache  
Dauer 1 Stunde 10 Minuten

Eine Produktion von Rimini Apparat  
in Koproduktion mit Hebbel am Ufer Berlin  
und Theaterhaus Gessnerallee Zürich,  
in Kooperation mit den Wiener Festwochen

Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin –  
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

Aufführungsrechte schaeferphilippen Theater und Medien GbR

**Am 23./24. November, 20:00 Uhr**  
**Spielort Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**  
**Eintritt 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßig)**

**Über „Rimini Protokoll“:** Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel arbeiten in unterschiedlichen Konstellationen unter dem Label Rimini Protokoll. Sie gelten als die „Protagonisten und Begründer eines neuen Reality Trends auf den Bühnen“ (Theater der Zeit), der die junge Theaterszene geprägt hat. Die Arbeiten finden in der bunten Zone zwischen Realität und Fiktion statt und haben international Aufmerksamkeit erregt. Seit 2000 entwickeln sie auf der Bühne und im Stadtraum ihr Experten-Theater, das nicht Laien sondern Experten des Alltags ins Zentrum stellt.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Weiterentwicklung der Mittel des Theaters, ungewöhnliche Sichtweisen auf unsere Wirklichkeit zu ermöglichen. Den Proben zu den Stücken gehen umfangreiche Recherche- und Casting- und Konzeptionsprozesse voraus, die ca. 2/3 des Arbeitsprozesses ausmachen. Seit 2004 haben Rimini Protokoll im Hebbel am Ufer ein Büro und damit Berlin zur Ersten Adresse ihrer internationalen Theaterarbeit gemacht. Rimini Protokoll wurde für seine künstlerische Arbeit vielfach preisgekrönt.

**Über „Black Tie“:** Für die Zeit vor dem ersten Dokument hat sie von der Adoptionsvermittlungsstelle nur die mythische Information: „Du wurdest in Südkorea 1977 in einer Schachtel gefunden, umhüllt von Zeitungspapier.“ Für „Black Tie“ spuckt Miriam Yung Min Stein in ein Röhrchen der Firma 23andMe, macht einen Backenabstrich mit dem „genom-collector“ der Firma DeCODEme und wartet auf die Teilsequenzierungen ihres Genoms durch die beiden Marktführer. Einer der beiden empfängt sie auf der Webseite, die ihre genetischen Daten preisgeben, mit dem Slogan „welcome to you“. Der eigene „Bauplan“, eine Biografie? – Wie erzählt man die eigene Geschichte, wenn wie im Fall Steins ihre Aufzeichnung erst mit der Ankunft auf einem deutschen Flughafen beginnen kann?

**Miriam Yung Min Stein:** „Black Tie“ kreist um das schwarze Loch der Herkunft, um die befremdlich-beredete Hilfsindustrie der jungen Humangenetik dieser Tage und das Befremden zwischen Umwelt und mir – in Osnabrück hineinzuwachsen in einen Körper, der koreanisch wirkt, der ein ganzes Land, einen Krieg,

eine andere Kultur wie in einer verschlossenen Kapsel mit sich herumträgt, unbekannt, sprachlos – ein potentieller Ort, Fluchtpunkt, Traumfabrik. Adoption, anonyme Samenspende, Weihnachtspakete für Waisenkinder – kennen die guten Menschen die wachsenden schwarzen Löcher, die ihr guter Wille auch erzeugt? Was wäre, wenn jede internationale Hilfe gestoppt werden würde? Wie könnte den Helfern geholfen werden, die süchtig werden Gutes zu tun und dafür ihren gerechten Dank erwarten? Und was stand in der Zeitung, in die das Baby gewickelt war, 1977 in Südkorea?

■ Ein Paradox dieses Theaterabends über etwas so Intimes wie die Brüche in einer Biographie ist, dass er eben ein Theaterabend, also etwas genuin Öffentliches ist. Die Fotos, die Miriam Yung Min Stein auf der Bühne von ihren deutschen Adoptiveltern zeigt, sind gleichzeitig denkbar privat und Teil einer größeren, also öffentlichen Geschichte. Umgekehrt könnte nichts persönlicher, intimer und verletzend sein als die trockenen Fakten, die sie über das koreanische Adoptions-Geschäft und seine Voraussetzungen referiert: Eine Gesellschaft, in der uneheliche Kinder als moralischer Skandal gelten, ein Land, das seine ausgesetzten Säuglinge in westliche Länder entsorgt, Hilfsorganisationen, die Europäern und US-Amerikanern Kleinkinder aus koreanischen Waisenhäusern besorgen und damit den Säuglings-Export organisieren. Praktisch für Südkorea, schön für die Adoptiveltern.

Miriam Stein breitet die Fakten nüchtern und gänzlich unarmoyant aus. So trocken sie über das weltweite Adoptionsbusiness spricht, so deutlich wird seine Obszönität: „Angelina Jolie hat die Preise für afrikanische Babys versaut.“ Dass man dabei als Zuschauer nicht zum Voyeur wird, liegt zum einen an der beeindruckenden Miriam Stein selbst, die extrem reflektiert, auch spöttisch und polemisch, aber frei von Selbstmitleid ihr eigenes Leben in einen größeren Kontext einschreibt...

Das Rimini-Stück ist bei aller dokumentarischen Klarheit alles andere als eine klebrige öffentliche Selbstanalyse, sondern eine durchkomponierte Performance, in der es auf vielen Ebenen darum geht, was das eigentlich ist: Identität.

*Peter Laudenbach | Süddeutsche Zeitung*



## Potpourri des Geldes

Ensembleprojekt / Lebende Bilder /  
Bedingungsloses Grundeinkommen / Infos /  
Performances / Inselgespräche / Musik u. a.

Theater tri-bühne Stuttgart

Installationen **Kangaroo e. V.** unter Leitung von **Adeline Bohnet**  
Technik **Mike Michelus**

Schauspiel / Musik **Adeline Bohnet, Florian Dehmel, Sebastian Huber, Bettina Kenter, Martin König, Folkert Milster, Cornelius Nieden, Lucrécia Paco, Cathrin Zellmer u. a.**

Dauer 1 Stunde 10 Minuten

**Am 25. November, 19:00 Uhr**  
**Ort Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**  
Eintritt frei (um Reservierung wird gebeten)

**Zum Ensembleprojekt:** Laien und Experten in einer Ausstellung. Persönlich anwesend: der Erfinder des Geldes!

**Stuttgarter Autorenpreis:** Auf Grund der großen Anzahl an Einsendungen (es waren exakt 189!) sah sich die Jury außer Stande, bis zum ursprünglich geplanten 28. November ein sachkundiges Urteil zu fällen und die Siegertexte zu bestimmen.

Im Interesse der vielen Autoren wurde daher beschlossen, die Verleihung des 1. Stuttgarter Autorenpreises auf den 12. März 2011 (20:00 Uhr) zu verschieben. Der Ort der Preisverleihung wird das Theater tri-bühne sein, weitere Informationen später auf [www.tri-buehne.de](http://www.tri-buehne.de).

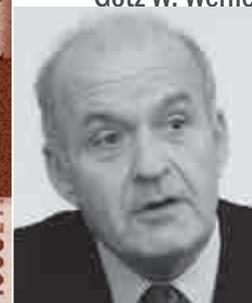
## 1.000 Euro für jeden – Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen

**Am 28. November, 19:30 Uhr**  
**Ort Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**  
Eintritt frei (um Reservierung wird gebeten)

**Lesung** mit dem Ensemble des Theater tri-bühne aus dem Buch „1000 Euro für jeden – Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen“ von Götz Werner und Adrienne Goehler.

### Gespräch mit Götz Werner

*Ein Hinweis:* Bundesweit wird die Idee des „Bedingungslosen Grundeinkommen“ immer intensiver diskutiert. Auch in Stuttgart wurde eine Initiative gegründet, die sich jeden ersten Sonntag im Monat um 19:00 Uhr im Gemeindehaus der ev. Friedensgemeinde trifft (Schubartstraße 12, Stuttgart). Weitere Infos auf [www.grundeinkommen-stuttgart.de](http://www.grundeinkommen-stuttgart.de).



Götz W. Werner

# Mitten in Amerika

nach E. Annie Proulx

Theater am Rand, Zollbrücke / Oderbruch

Inszenierung **Thomas Rühmann, Tobias Morgenstern**  
Dramaturgie **Thomas Rühmann**

Musikalische Beratung **Tobias Morgenstern**

Es spielen **Ursula Karusseit, Jens-Uwe Bogadtke,**  
**Thomas Rühmann, Tobias Morgenstern**

In deutscher Sprache

Dauer 1 Stunden 55 Minuten (mit Pause)

**Am 02. Dezember, 20:15 Uhr**

**Spielort Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**

**Eintritt 12,- Euro / 7,- Euro (ermäßigt)**

**Zum Inhalt:** Ein heiteres Stacheldrahtfest in 6 Akten zwischen Landmaschinen, Ölquellen, Schweinemast, Windrädern und einem alten Ass aus dem Ärmel...

Annie Proulx erzählt bitterböse, grimmige Geschichten um Wasser, Boden, Öl, Windräder, Schweinefarmen und viel Geld in den schmalen Panhandles von Texas und Oklahoma. Eine abgelegene Landschaft, flach wie ein Brett, mit hohem Himmel und atemberaubenden Sonnenuntergängen, die Bewohner versehen mit kontrapunktischem Überlebens-Humor. Dazwischen ein junger Mann namens Bob Dollar auf der Suche nach Lebenssinn. Am Ende steht die Frage: Sind wir noch zu retten?

„Mitten in Amerika“ ist ein Spiel zu viert um die kräftigen, komischen, kriminellen, kulinarischen, sexuellen, elementaren Dinge zwischen Himmel und Erde.

■ ... Und jetzt also neu im Repertoire „Mitten in Amerika“, das Buch der E. Annie Proulx über Segen und Verhängnis von Stacheldraht, Windrädern, Ölquellen in den Panhandles, wo Texas und Oklahoma aneinander reiben, und das Land ruiniert wird von der industriellen Schweinemast. Die verdiente Schauspielerin des Volkes, Ursula Karusseit, haben sie dazugewonnen und einen Herrn Jens-Uwe Bogadtke, der einen besoffenen, Verse schmiedenden Slapstick-Sheriff hinlegt, an dem unsere Fernsehkomiker und Comedykonjunkturisten studieren könnten, wie sie eventuell zu ertragen wären. Aber was man da nun zur Schweinequal hört, dazu vielleicht wenige Kilometer landeinwärts denkt..., was Proulx und Rühmann uns zum Vernichtungsfeldzug des Kapitals gegen alles, was lebt, erzählen, oder zu den Träumen, die voll geschissene Prärie zu räumen und sie wieder den Büffeln zu überlassen, wenn man dann am Ende Rühmann fast schon gurren hört: „Wir werden an die Ränder ziehen und eine große Mitte frei lassen“, dann begreift man diese Verführung...: Es gibt wieder etwas „zwischen den Zeilen“ zu hören und zu denken!

*Wilhelm Pauli | Forum Kommune*



## Das niemals Wiederkehrende

von Béla Pintér

Titel in ungarischer Sprache **A Soha Vissza Nem Térő**

**Béla Pintér and Company, Budapest (Ungarn)**

Inszenierung **Béla Pintér**

Dramaturgie **Éva Enyedi**

Bühne **Gábor Tamás**

Kostüme **Mari Benedek**

Requisiten **László Quitt, Dániel Kovács**

Licht **Zoltán Vida**

Klang **János Rembeczki**

Musik **Antal Kémenczy**

Kuncz **Hella Roszik**

Törő **Zsófia Szamosi**

Bodolay **Szabolcs Thuróczy**

Hoffman **Zoltán Friedenthal**

Mr. Freeman **Béla Pintér**

Mr. Goodman **László Quitt**

Pianist **Antal Kémenczy**

In ungarischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Übertitelung **Anna Lengyel**

Dauer 1 Stunde 25 Minuten

**Am 26./27. November, 20:00 Uhr**

Spielort **Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ‚Unterm Turm‘**

Eintritt 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)





**Über Béla Pintér und die ungarische freie Szene:** Seit gut zehn Jahren schreibt in Ungarn fast ausschließlich die freie Szene Theatergeschichte. Mit einigen, wenigen Ausnahmen, wie dem Katona József Theater oder dem Örkény Theater in Budapest, wurden Staats- und Stadttheater zu Fabriken ohne konsequentes künstlerisches Programm, ohne gesellschaftliche Verbindlichkeit. Kein Wunder, dass von ein, zwei Stadttheaterproduktionen abgesehen, in den letzten sechs Jahren freie Gruppen, wie vor allem Krétakör oder auch Béla Pintér und Co. das ungarische Theater bei den maßgebenden europäischen Festivals vertreten haben ...

Béla Pintér ist seit gut 10 Jahren eine der wichtigsten Figuren der freien Szene Ungarns. Seit der Auflösung von Krétakör 2008 ist sein Ensemble das international bekannteste. Pintér schreibt und inszeniert alle Stücke der Kompanie selbst, außerdem spielt er mit. Pintér ist eine einzigartige Figur der ungarischen Bühne. Ein intuitives Genie und ein Autodidakt. Seine Ausbildung hat nichts mit Theater zu tun, dennoch ist er unwahrscheinlich kreativ, sensibel, scharfsinnig, kritisch und reflexiv, ein mit saftigem Humor gesegneter Dramatiker, Regisseur und Schauspieler.

Sein Stil ist unverkennbar. Er ist einer der sehr wenigen ungarischen Theatermacher, die nicht mit der Stanislawski Methode, sondern mit freien Gastspielen aus West- und Zentraleuropa in der wichtigsten Spielstätte der 80er, im Székény Theater, aufgewachsen sind. Székény bleibt auch das Zuhause des Pintér Ensembles, und ist heute vielleicht das einzige Haus in Ungarn, das bei diesen Gelegenheiten immer ausverkauft ist. Stilisierung, eine reflexive, ironisch distanzierte Spielweise und viel Musik machen die originellen Werke von Pintér und seinem Komponisten Benedek Darvas zu neuen Musiktheaterereignissen, die immer unterhaltsam und kritisch sind und die herrschende Theorie widerlegen, die Entertainment und Gesellschaftskritik im Theater auseinanderhalten will. (Anna Lengyel, Dramaturgin/Produzentin PanoDrama: [www.panodramaplay.blogspot.com](http://www.panodramaplay.blogspot.com))

**Béla Pintér:** Das Stück ist inspiriert von der tragischen Geschichte des Tengis Projektes. In den 80er Jahren wurden ungarische Arbeiter zu den Gasfeldern von Baku geschickt. Das war ein hochbegehrter Job, weil er ausgesprochen gut bezahlt wurde.

7-8 Jahre später aber wurde bekannt, dass siebzig Prozent der Arbeiter an der Strahlenkrankheit litten. Viele von ihnen starben.

Unsere Geschichte spielt in der Gegenwart. Aber wir beließen die meisten typischen Merkmale der sozialistischen Ästhetik, so zum Beispiel Lieder der Arbeiterbewegung. Das taten wir, weil das vergangene System immer noch in uns steckt, obwohl wir in einem demokratischen Staat leben, regiert von den Regeln des Kapitalismus. Wir haben eine Affinität zu großen Führern und akzeptieren, dass uns gesagt wird, was gut sei und was schlecht.

Aber keine Sorge, wir halten keine politischen Reden – oder zumindest das ist es nicht, worum sich das Stück dreht. Eher wird das Publikum herangeführt an eine Geschichte über die „Versuchung“. Die Versuchung von selbstsüchtigen, fehlbaren Menschen, die sich verzweifelt an verloren geglaubte Augenblicke klammern und damit am Ende mit ihrem Leben spielen.

■ (Auch) darum ist der gemeinsame Geist so stark in dieser Truppe: Béla Pintér provoziert das musikalische Material, das in jedem von uns steckt. Märsche, die sowjetische Nationalhymne, die Internationale u. a. – das ist eine feine Auswahl „Best of Kommunismus“, in einem gegenwärtigen Kontext, mit einer originellen Geschichte. Das musikalische Material ist bemerkenswert, auch weil es in eine starke dramatische Situation eingebunden ist.

Der breite, rote Vorhang enthüllt unsere Gegenwart: Ein vierköpfiges Team versucht die niemals wiederkehrende Chance zu ergreifen: Sie bewerben sich für ein beträchtliches Salaire ... Sachverhalte und Worte unserer Zeit zu Melodien der Vergangenheit: Die selben Märsche stacheln unsere entschlossenen und gierigen Helden genauso an wie unsere Vorgänger. Dabei spiegeln sich die beiden Epochen und enthüllen überraschende Ähnlichkeiten.

Béla Pintér erschafft eine urkomische Mischung aus Melodrama und Farce, einen rapiden Wechsel kalter und warmer Duschen. Schicksal und Unglück, überspitzte Absurditäten und Rache leiten und täuschen die Helden des Stückes.

Ungarische, muslimische, amerikanische und jüdische Stereotype prallen dramatisch und musikalisch aufeinander bei dieser Reise von vier Geschäftsleuten ins zentralasiatische Nirgendwo ...

*Andrea Tompa | Theatre*

# Die Mächtigen und die Armen

von Yann Reuzeau

Titel in französischer Sprache **Puissants & Miséreux**

**Manufacture des Abbesses, Paris (Frankreich)**

Inszenierung **Yann Reuzeau**

Lichtgestaltung **François-Eric Valentin**

Szenenbild **Jack Percher**

Musik **Laurent Vonlanthen**

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Übertitelung: Mitarbeiter des Institut Français de Stuttgart

Dauer 2 Stunden (ohne Pause)

Die Mächtigen: Daniel **Jean-Luc Debattice**,  
Carole **Marine Martin-Ehlinger**, Alain **Damien Ricour**,  
Eric **Yann Reuzeau**

Die Armen: Bariton **Jean-Luc Debattice**,  
Hector **David Nathanson**, Melanie **Sophie Vonlanthen**,  
Dylan **Romain Sandere**

**Am 29./30. November, 20:00 Uhr**

Spielort **Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, 'Unterm Turm'**

Eintritt **22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)**



**Zum Stück:** *Teil 1 – Die Armen.* Vier Menschen (über)leben in einem Versteck unter der Pariser Ringautobahn: Bariton und sein Kumpel Hector, beide seit vielen Jahren obdachlos. Dazu Dylan, ein einfacher und begeisterter Mann, der eine unmögliche Idee nach der anderen ausheckt, um sie alle hier herauszuholen. Und schließlich Mélanie, Zeitarbeiterin ohne Halt, die gefährlich nah am gesellschaftlichen Abgrund steht. Dylans jüngste Kopfgeburt ist es, wegen der sich er und Bariton schließlich als Todfeinde gegenüberstehen ...

*Teil 2 – Die Mächtigen.* Die Herrschaft von Daniel über einen großen Unternehmen hört wegen einer Erkrankung schlagartig auf. Zur großen Überraschung des Vorstandes hat seine Tochter Carole die Kontrolle übernommen. Aber Daniel kehrt in den Aufsichtsrat zurück und führt mit seiner Tochter einen heißen Kampf um die künftige Strategie, um die Zukunft des Unternehmens zu sichern.

**Yann Reuzeau:** Nachdem ich mich mit dem Thema Glauben in „La Secte“ und mit Prostitution in „Les Débutantes“ beschäftigt hatte, steht diesmal das Thema Geld im Mittelpunkt des Projekts. Dieses Stück befasst sich tiefgehend mit den Exzessen und Extremen dieses unvermeidlichen Aspekts unseres Lebens und unserer Gesellschaft.

Es geht einmal mehr darum zu versuchen, die Welt, in der wir leben, zu verstehen. In diesem Fall: indem man die beiden Welten einander gegenüberstellt, dabei aber besonders auf eine Parteilichkeit etwa für die armen Opfer und gegen deren reichen Henker zu verzichten. Ich will versuchen, beide zu verstehen, ihre Gemeinsamkeiten suchen, ihre unvereinbaren Gegensätze erforschen. Aber ihnen auch Gerechtigkeit widerfahren lassen, ihrer Würde, ihren Komplexitäten, aber auch ihren düsteren oder gar empörenden Seiten.

In diesem Diptychon gibt es zwei unabhängige Geschichten, die sich nicht überschneiden. Diese radikale Entscheidung war übrigens am Anfang des Schreibens nicht geplant. Aber im Laufe meiner Recherchen ist mir klar geworden, dass diese beiden Welten sich nie kreuzen, und sich sogar kaum über die Existenz der jeweils anderen im Klaren sind. So kam ich ab von der Idee

einer verbindenden Figur. Knapp wird jede Gruppe, in jedem Teil des Stücks, vom Leben der anderen durch einen Presseartikel informiert ... Die Entfernung, alles was sie einander entgegengesetzt, sie voneinander fernhält, entsteht auch durch ihre Unwissenheit.

■ Dieses Diptychon, von Yann Reuzeau wie mit Feuer und Eis geschrieben, spricht eine harte, gequälte und gallige Sprache. Es erzählt von durch Produktivität ausgebrannten Leben und den Strapazen unserer Epoche ... Pur, zum Nachdenken, Mitlachen oder Mitweinen.

Wie schafft man sich einen Platz in der Welt? Diese so politische wie intime Frage schwebt über dem Stück, das Gefühlstörungen, Familienneurosen und soziale Wunden bis ins Kleinste untersucht. Die Schönheit des Stücks liegt in der Genauigkeit, mit der der Autor sich in die Realität begibt, in seiner Fähigkeit, alle Leben in ihrer unendlichen Komplexität und verletzten Anmut glühend darzustellen.

Eigentlich muss man sich scheuen, übergroße Vergleiche zu wagen. Aber diese Auswahl von Schicksalen ist durchaus mit Pasolinis „Accatone“ oder Buñuels „Die Vergessenen“ zu vergleichen. Die harte und ausdrucksvolle Inszenierung präsentiert sich hier als vollkommen, von hervorragenden Schauspielern unterstützt ... Dieses Stück verschlingt einen geradezu, die Umsetzung nimmt einen gefangen. Yann Reuzeau hat zwei Jahre lang für diese fantastische Kostprobe des „Théâtre Vérité“ geschuftet. Das Glück des Publikums ist sein Lohn.

*A nous Paris*

■ Reuzeaus neues Stück ist ein brennender und aktueller Denkanstoß über unsere Welt und ihre Extreme, erstaunlich realistisch und von herausragenden Schauspielern getragen. Großes Theater!

*Paris-Tribu*



# Die falsche Zofe

von Marivaux

Titel in französischer Sprache **La Fausse Suivante**

**Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich)**

Koproduktion **Centre Dramatique National d'Orléans /  
Loiret / Centre**

Inszenierung **Lambert Wilson**

Künstlerische Zusammenarbeit **Cécile Guillemot**

Licht **Françoise Michel**

Bühne **Sylvie Olivé**

Kostüme **Olivier Bériot**

Direktion Gesang, Arrangements, Original-Chanson

**Pierre-Michel Sivadier**

Choreografie **Laurence Fanon**

Der Chevalier **Anne Brochet**

Die Gräfin **Christine Brücher**

Arlequin **Éric Guerin**

Frontin **Pierre Laplace**

Trivelin **Francis Leplay**

Lelio **Fabrice Michel**

Die Gouvernante **Ann Queensberry**

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Übertitelung: Mitarbeiter des Institut Français de Stuttgart

Dauer 2 Stunden 5 Minuten (ohne Pause)

**Am 01./02. Dezember, 20:00 Uhr**

**Spielort JES, Eberhardstr. 61A, 'Unterm Turm'**

**Eintritt 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)**



**Lambert Wilson über das Stück:** Als Micheline Rozan und Peter Brook mir vorschlugen, wieder im Bouffes du Nord zu inszenieren, habe ich sofort an „Die Falsche Zofe“ gedacht. Das Stück hatte ich zum ersten Mal auf englisch im National Theatre in London für mich entdeckt. Und all die Jahre war es in mir, weniger wegen der prachtvollen Sprache, als wegen der Verblüffung, die das kühne Thema in mir ausgelöst hatte: das Geld.

Im Unterschied zu anderen Stücken von Marivaux dreht es sich in „Die Falsche Zofe“ mehr um das Geld als um die Liebe. Tatsächlich geht es eigentlich nur darum. Die Liebe ist nur ein Vorwand, eine Illusion, eine zerbrechliche Papiermaske. Mit einer Sprache, deren Geist für alle eine Waffe ist, erzählt Marivaux schalkhaft eine Geschichte über Rache. Die Rache von Frauen an geldgierigen und schurkenhaften Männern. Die Rache auch von einer Frau, die den Frauen eine Lehre erteilen will, die auf Grund von Frivolitäten oder Schwächen ihre Würde verloren haben. In dem nebelhaften Spiel der Konversationen, der Zweideutigkeiten von Identität und des Verbergens von sozialer Stellung findet ein Wettstreit um Ideen und Stolz statt. Die Klassenkonfrontation wiederholt sich unermüdlich. In „Die Falsche Zofe“ sind die Frauen Beute, sie sind reich. Und die Männer, die sie verführen oder sich ihrer bedienen, sind alle geldgierig.

Wir leben in einer materialistischen Gesellschaft, in der es seit langem keine Illusionen mehr gibt, keine politischen sowie utopischen Träume, und in der jeder kämpft, um seinen Arbeitsplatz zu behalten, um genug Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen, um seine Privilegien oder seine ‚stock-options‘ um jeden Preis beizubehalten. In dieser Zeit der finanziellen Krise haben wir alle nur das Geld im Kopf, wir sprechen nur darüber, ohne Hemmungen. Geld ist in aller Munde, steht auf allen Titelseiten.

In diesem Zusammenhang habe ich eine mir bisher unbekannt Welt entdeckt, die in Wirklichkeit die Grundlage für unsere Gesellschaft bildet, wie das metallene und unsichtbare Gerüst moderner Bauwerke: die Welt der Notare, der Erbschaften, der Güterstände, der Erbengemeinschaften, der Abstandssummen. Eine von Marivaux vor zweieinhalb Jahrhunderten beschriebene Welt, die bis heute überdauert hat.

■ Der Blick für das Detail, feiner Humor und ein Sinn für das Musikalische prägen bis zur Vollkommenheit die Inszenierung Lambert Wilsons. Machenschaften und Intrigen werden mit stumpfem Degen geführt, die Brutalität von Attacken versteckt sich unter einer Maske von ausgesuchter Höflichkeit, man kann sogar singen und tanzen, um die von finanziellen Interessen und niederträchtigen Zugeständnissen beherrschte traurige menschliche Realität zu vergessen.

Der Regisseur überträgt die Handlung in das englische Landleben der zwanziger Jahre und inszeniert auf geglückte Weise den Tanz des falschen Scheins und der zerstörten Illusionen, bei dem die wahre Liebe das Spiel seit langem verloren hat gegen die Gier nach Geld ...

Mit ganz neuen Feminismusakzenten feiert Marivaux den Sieg der geistigen Unabhängigkeit, wobei er hinter der Bravour einer bewundernswerten Sprache die Grausamkeit des sozialen Systems sprießen lässt. In einer Ausstattung aus hellen Tüchern, hinter denen eine jede Figur permanent spioniert, lügt und Tatsachen verdreht, findet die Rolle des „Ritter“ in Anne Brochet eine mitreißende Darstellerin. Es ist phantastisch mitzuerleben, wie sich diese Schauspielerin im Laufe des Abends entfaltet, die so wunderbar ihr jugenhaft androgynes Aussehen ausspielt, bevor der ganze Charme ihrer Weiblichkeit am Schluss enthüllt wird ...

*Bruno Buvet | [webthea.com](http://webthea.com)*



■ KÄMPFERISCHE TRÄUME VON PAULINA CHIZIANE / GÉZA RÉVAY | INSZENIERUNG: EDITH KOERBER | URAUFFÜHRUNG | INTERNATIONALE KOPRODUK-

# 10. STUTTGARTER EUROPA

TION THEATER TRI-BÜHNE / TEATRO AVENIDA, MAPUTO (MOSAMBIK) ■ ICH WILL RUHE! VON ZSOLT CSALOG | INSZENIERUNG: GÁBOR ZSÁMBÉKI |

## THEATER TREFFEN:

KATONA JÓZSEF THEATER, BUDAPEST (UNGARN) ■ DIALOG – TANZTHEATER | TANZ: DAWA MAFUNGA (MOSAMBIK) / ANDRÉ JOLLES (DEUTSCHLAND) |

## SCHAUSPIELER, MUSIKER,

MUSIK: WILLIAM PARKER (USA) | 687PERFORMANCE, KÖLN ■ BLACK TIE VON HELGARD HAUG / DANIEL WETZEL | INSZENIERUNG: HELGARD HAUG /

## TÄNZER, REGISSEURE,

DANIEL WETZEL | RIMINI PROTOKOLL, BERLIN ■ DAS NIEMALS WIEDERKEHRENDE VON BÉLA PINTÉR | INSZENIERUNG: BÉLA PINTÉR | BÉLA PINTÉR

## AUTOREN AUS PARIS,

AND COMPANY, BUDAPEST (UNGARN) ■ DIE MÄCHTIGEN UND DIE ARMEN VON YANN REUZEAU | INSZENIERUNG: YANN REUZEAU | MANUFACTURE DES

## BUDAPEST, BERLIN,

ABBESSES, PARIS ■ DIE FALSCHER ZOFEN VON MARIVAUX | INSZENIERUNG: LAMBERT WILSON | THÉÂTRE DES BOUFFES DU NORD, PARIS

## NEW YORK, KÖLN, MAPUTO

■ MITTEN IN AMERIKA NACH E. ANNIE PROULX | INSZENIERUNG: THOMAS RÜHMANN / TOBIAS MORGENSTERN | THEATER AM RAND,

## UND ZOLLBRÜCKE.

ZOLLBRÜCKE / ODERBRUCH ■ TANZWORKSHOP ■ POTPOURRI DES GELDES | LEBENDE BILDER | BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN U.A.

STUTTGART



  
Baden-Württemberg

LB BW  
Stiftungen  
Landesbank Baden-Württemberg

DAKS  
Dr. Arnold Kulturstiftung Stuttgart

theater  
 tri-bühne  
stuttgart

INFOS UND KARTEN: THEATER TRI-BÜHNE | EBERHARDSTR. 61A | 70173 STUTTGART | FON 07 11 / 236 46 10 | OFFICE@TRI-BUEHNE.DE | WWW.SETT-FESTIVAL.EU